UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Ubungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1725

VD18 80472567

18. Tag: Die Erwartung der Niederkunfft der allerheiligsten Jungfrau/ welche man nennet das Fest des O. Betrachtung über das Fest der Erwartung der seeligsten Jungfrauen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44649

Visual Library

ich hoffe auf dich / O HErr / aber mache / daß mein Hoffnung täglich gesteiffter werde. Ich liebe / dich / O HErr / aber mache / daß mein Lieb alle Tag grösser werde. Es reuet mich / O HErr / daß ich dich beleydiget hab / aber mache täglich / ja stündlich mein Reu und Leyd vollkommner.

Der achtzehende Tag.

Die Erwartung der Gebährung der seeligsten Jungfrauen.

MAn haltet an disem Tag in gantz Spanien / und in etlichen Frantzösischen Kirchen ein besonderes Fest zu Ehren der seeligsten Jungfrauen / welches man in Spanien nennet das Fest der Erwartung der Gebährung Mariä / in Franckreich aber die Wochen der Vorbereitung / weilen dises fast acht Tag vor Weyhnachten anfangt / und dise alle Tag währet biß an den Tag / da die seeligste Jungfrau den Welt-Heyland gebohren hat / daß also dises eigentlich ein Octav vor Weyhnachten / welche dahin gewidmet ist / sich durch eine besondere Andacht zu der Geburt Christi und Entbindung seiner heiligsten Mutter zu bereiten.

Weilen die Verkündigung Mariä zu gleicher Zeit die Menschwerdung ware des Worts / und die Empfängnuß JEsu Christi / so hielte man dises Fest in der Kirch schon von den ersten Zeiten her am 25. Mertzen hochfeyrlich. Weilen aber diß Fest zu Zeiten in die Char-Wochen / und so gar auf den Charfreytag fiele / oder auf Ostern / so befande man vor etwas ungereimt die Menschwerdung des ewigen Worts zu feyren zu einer Zeit / da man sein bitteres Leyd und Todt / oder sein glorwürdige Urständ begehet. Man findet auch in einem Auszug der Kirchen-Gesatzen / so aufgesetzt worden durch Harmenopulum / einen Befehl des Patriarchen Nicephori / welcher sagt / wann das Fest der Verkündigung an dem grünen Donnerstag oder Charfreytag fallet / so könne man ungescheuet Fisch essen / und Wein trincken: Non peccamus, si tunc vino & piscibus utamur.

Diser Ursachen halber haben die Bischöff des zehenden Kirchen-Raths zu Toleto / der im Jahr 656. gehalten worden / dises Fest auf den 18. December verschoben / acht Tag vor Weyhnachten als eine Zeit / welche besonders geheiliget ist zu begehen die Menschwerdung des Sohn GOttes / und die Göttliche Mutterschafft der seeligsten Jungfrauen: Cùm ipsam incarna-

carnationem verbi non conveniat tunc celebritatibus prædicari, quando constat id ipsum verbum post mortem carnis gloriâ resurrectionis attolli; weilen es dem Geduncken nach sich nit geziemen will/ die Menschwerdung des Göttlichen Worts zu begehen zu einer Zeit/ da man das Fest seiner glorreichen Urständ haltet/ hat der Kirchen-Rath für gut erachtet zu verordnen/ daß man acht Tag vor Weyhnachten in Spanien mit aller möglicher Pomp das besondere Fest der Mutter GOttes feyre/ auf daß/ gleichwie das Weyhnacht-Fest ein Octav hat/ also auch das Fest der Mutter GOttes gleich gehalten werde. Ut ante octavum diem, quo natus est Dominus, Genitricis quoque ejus dies habeatur celeberrimus & præclarus. Ex pari enim honore constat, ut sicut nativitatem filii sequentium dierum insequitur dignitas, ita festivitatem Matris tot dierum sequatur sacra solennitas; dann/ setzen hinzu gemeldte Bischöff/ ist es nit eines aus den gröstien Festen der Mutter GOttes die Menschwerdung des Worts? nam quod festum est Matris, nisi Incarnatio Verbi? so erachtete dann die Spanische Kirch für rathsam/ dises Fest der Göttlichen Mutterschafft Mariä auf disen Tag zu verlegen/ damit es vollkommentlich gefeyret werde mit einer gantzen

Octav

Octav zur Zeit des Advents/ welche eigentlich nichts ist als ein beständiges Fest des Geheimnuß der Menschwerdung/ und der herrlichen Mutterschafft der seeligsten Jungfrauen. Indessen muß dises Fest schon eingestellt gewesen seyn in etlichen Kirchen von Spanien/ und gehalten in anderen weit entlegenen Königreichen. In multis namque Ecclesiis, à nobis & spatio remotis, & terris hic mos agnoscitur retineri.

Indessen weilen die Spanische Kirch nachgehends für besser erachtet / sich nach der Römischen zu richten/ welche ein Mutter und Lehrmeisterin ist aller anderen/ und beständig das Fest der Verkündung den 25. Mertzen gehalten/ als den Tag/ an welchem das Geheimnuß der Menschwerdung vollzogen worden / so hat sie nichts desto weniger das Fest der Mutter GOttes behalten 8. Tag vor Weyhnacht/ welches von selber Zeit man genennet hat das Fest der Erwartung, das ist/ die Erwartung der Entbindung der seeligsten Jungfrauen. Wiewolen die allgemeine Catholische Kirch das Fest der Verkündung unser Frauen nur den 25. Mertzen begehet/ so hat doch die Toletanische Kirch zwey Fest gehalten / eines am 25. Mertzen / sich nach der Römischen Kirch/ als einer Mutter und Lehrmeisterin aller anderen zu richten ; das andere den 18.

Decem-

December acht Tag vor Weyhnachten / nach dem Gebrauch / welcher allda eingeführet worden / und nachmahls von allen Spannischen Kirchen angenommen worden / wo man dises Fest mit so grosser Pomp und Andacht begehet. Die Wort diser Verordnung seynd wohl zu mercken: Quamvis annuntiationis Beatæ Mariæ Festum suum solum nunc teneat, & octavo Kalendas Aprilis in universa Ecclesia Catholica celebretur, Toletana tamen Ecclesia utramque retinet solennitatem, alteram mense Martio, ut Romanæ Ecclesiæ, quæ est Magistra omnium Ecclesiarum & Mater est, sanctissimum institutum sequatur, alteram octavo ante Natalem Domini die, tum quòd hæc solennitas ab ipsa Toletana Ecclesia instituta fuerit, & magnâ veneratione ab aliis Ecclesiis suscepta, per universam Hispaniam hactenus celebretur, tum vero &c. Der heilige Ildephonsus / Nachfolger des heiligen Eugenii in dem Stuhl der Toletanischen Kirch / einer aus den eyfrigsten Dienern der Mutter GOttes / bestättigte dise Verordnung / und gab dem Fest den Titul der Erwartung der Gebährung Mariä / denen Glaubigen dardurch verstehen zu geben / daß wiewolen sie die gantze Zeit des Advents eyfrig verlangen sollen mit der Kirch die Gebuhrt des Heylands / so sollen

sie

sie doch absonderlich dise acht Tag ihre Begierden und Seufftzer verdopplen nach der heiligen Entbindung der seeligsten Jungfrauen. Past Gregorius der Dreyzehende hat nachgehends dises Fest bestättiget/ welches bald in Franckreich und anderstwohin eingeführet worden/ und in vielen Kirchen anheut mit grosser Andacht gehalten wird. Man begehet es in Spanien acht Tag hindurch mit grosser Herrlichkeit und Gottseeligkeit. Man haltet alle Tag ein Hoch-Ambt zu morgens um vier Uhr / darbey sich alle schwangere Frauen/ was Stands und Ambts sie seyn mögen/ fleißig einfinden/ und man kan sagen / daß acht Tag gleichsam gefeyret werden.

Man nennet auch dises Fest das Fest von dem O / wegen der grossen Begierden / so die Kirch dise acht hindurch bezeiget/ gebohren zu sehen den Welt-Heyland/ und der hitzigen Seuffzer/ welche sie schiessen lasset durch besondere Antiphonen / so von dem O anfangen: O Sapientia! ô Adonai! ô radix Jesse! ô clavis David! ô oriens splendor! ô Rex gentium! ô Emmanuel! und alle aufhören mit einem veni, ad docendum nos viam prudentiæ, komme/ uns zu lehren den Weeg der Klugheit; veni, ad redimendum nos in brachio extento, komme/ O HErr! uns zu erlösen durch

die

die Stärcke deines allmächtigen Arms; veni, ad liberandum nos, jam noli tardare, komme/ O Sohn David! uns loß zu machen/ und eile zu kommen; veni, & educ vinctum de domo carceris, ſedentem in tenebris, & umbrâ mortis, komme/ O Schlüſſel David und König Iſrael! und führe aus der Gefängnuß diejenige/ welche ſeufftzen in der Finſternuß und Schatten des Todts; veni, & illumina ſedentes in tenebris & umbra mortis, komme/ O Liecht des ewigen Tags/ du Sonnen der Gerechtigkeit! und verjage die Finſternuſſen/ in welchen wir leben; veni, & ſalva hominem, quem de limo formaſti, komme/ O König der Völcker/ und mache ſeelig den Menſchen/ welchen du aus der Erden gemacht haſt. Endlich/ veni, ad ſalvandum nos, Domine DEus noſter, komme/ O Emmanuel! O groſſer GOtt! welcher wilſt kommen unter uns zu wohnen/ komme uns zu erlöſen/ welcher biſt unſer Herr und unſer GOtt. Diſes heiſſet man die O/ das iſt/ jene kurtze aber innbrünſtige Gebettlein/ ſo alle gezogen ſeynd aus den vornehmſten Stellen der heiligen Schrifft/ durch welche die Kirch gleiches Sinns mit den alten Patriarchen und heiligen Propheten/ bezeiget die hitzige Begierd ſo ſie hat/ zu ſehen von der ſeeligſten Jungfrauen gebohren

ren zu werden disen Göttlichen Heyland/ welchen Jacob nennet die Erwartung der Völcker / Gen. 49. Exspectatio gentium; und die Erwartung der himmlischen Büheln / desiderium collium æternarum; welchen der Prophet Aggäus heisset/ den verlangten von allen Völckern/ desideratus cunctis gentibus. Agg. 2. Eben dise Erwartung veranlaste den Isaiam zu sagen: O ihr Himmel schicket von oben herab ein Thaw und ihr Wolcken lasset herunter kommen den Gerechten wie einen Regen / die Erden thue sich auf / und bringe hervor den Heyland / und zu gleicher Zeit werde gebohren die Gerechtigkeit: Rorate cœli desuper, & nubes pluant Justum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem. Isai. 45. O wann du nur wolteſt die Himmel eröffnen und herabsteigen! Utinam disrumperes cœlos, & descenderes! Also reden alle andere Propheten!

Wann alle Heilige des alten Testaments mit solcher Inbrunst und Verlangen geseuffzet haben nach der Gebuhrt des Welt-Heylands/ wie wird jene geseuffzet haben/ welche er für seine Mutter erwählet / absonderlich da sie verspühret / die Zeit komme herbey ihrer glückseeligen Entbindung. Was für ein heilige Ungedult / also zu reden/ hat dise Göttliche Mutter gehabt dise

acht

acht Tag hindurch/ welche vor ihrer Niederkunfft giengen; wie hitzig/ wie innbrünstig wird sie nach disem glücklichen Augenblick verlangt haben/ an welchem sie auf die Welt bringen solte dises liebe Kind/ welches sie wuste ihr Heyland und GOtt zu seyn/ die Freud der Welt/ die Hoffnung aller Völcker/ das Heyl aller Menschen. Man zweiflet nit/ die seeligste Jungfrau habe dise gantze 8. Tag zugebracht in Verzuckungen der Lieb/ in hitzigsten Begierden/ in einer beständigen Beschaulichkeit der verschloßnen Wunderding in dem Geheimnuß der Menschwerdung und Gebuhrt des Meßias. Dise wiederholte Wünsch der Heiligsten und GOtt Allerliebsten aus allen Creaturen/ dise angeflammte Begierden der auserleßnesten Tochter der HH. Dreyfaltigkeit/ dise Lieb-Seufftzer der allerreinesten Mutter des eingefleischten Worts/ dise gantz verzuckte Erwartung ihrer Entbindung wird an disem Fest vorgestellt/ und hat dessentwegen den Namen der Erwartung von dem heiligen Ildephonso überkommen.

An dem Tag der heiligen Entbindung der Mutter GOttes/ sagt Gerson/ seynd die Wünsch der Patriarchen und Propheten erhöret worden; dises ist eigentlich jener glückseelige Tag/ setzt er hinzu/ welchen man nennen kan das vornehmste Fest

der heiligsten Dreyfaltigkeit/ weilen es der grosse Tag ist seiner herrlichsten Wunderwerck: Hodie completa sunt omnia desiderio, hodie primum est & principale Trinitatis Festum.

Lasset uns richten nach disem Fest / und die hitzige Begierden der Mutter begleiten mit anmuthigem Verlangen zu sehen den Sohn auf die Welt kommen. Die Andacht zu der seeligsten Jungfrauen ist die beste Vorbereitung zu allen Festen unsers HErrn. Die Ehr / so wir erweisen der Mutter GOttes/ bringt uns zuwegen jene besondere liebreiche Gnaden / welche so nothwendig seynd mit Frucht zu begehen die heiligste Geheimnussen; und erinnern wir uns nur / sagt der heilige Bernardus/ daß gleichwie kein augenscheinlicheres Zeichen ist der Gnaden-Wahl / als diese zarte gottseelige Andacht zur seeligsten Jungfrauen / also ist kein kräfftigere Beyhülff zu unserer Seeligkeit als die ihrige. Suchen wir nur die Gnad/ setzt hinzu obangezogener Vatter/ suchen wir sie durch Mariam/ dann sie findet was sie sucht/ und erhaltet allezeit was sie begehret. Quæramus gratiam, & per Mariam quæramus, quia quod quærit, invenit, & frustrari non potest. Sie hat die Erlösung der Welt und das Heyl aller Menschen zuwegen gebracht/

bracht / dann es ist gar zu gewiß / daß sie Sorg getragen über das gantze menschliche Geschlecht. Hæc est, quæ totius mundi reparationem obtinuit, salutem omnium impetravit; constat enim pro universo genere humano fuisse sollicitam. Wann du aber Mariä gefallen wilst / schliesset der Vatter / wann du ein rechte Andacht zu ihr hast / so zeige es in ihrer Nachfolgung. Si Mariam diligitis, si vultis ei placere, æmulamini.

Gebett.

O GOTT! der du gewolt / daß ein Wort in dem Leib der seeligen Jungfrauen / bey der Vorbottschafftung des Engels / das Fleisch annehme / verleihe uns gnädiglich / daß gleichwie wir selbe eine wahre Mutter GOttes zu seyn glauben / auch ihr Hülff durch die Vorbitt bey dir erfahren / durch eben disen HErrn JEsum Christum ꝛc.

Epistel Isaiä cap. 7.

IN disen Tägen hat der HErr zu Achaz geredt / da er sprach: Begehre dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt / es seye unten im Abgrund der Höll / oder droben in der Höh. Und Achaz sprach: Ich wills nit begehren / und will den HErrn nit versuchen. Und er sprach: So höret ihr vom Hauß David: ists euch zu we-

nig/ daß ihr den Menschen überlästig seyd? Darum wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe/ ein Jungfrau wird empfangen/und einen Sohn gebähren/und sein Namen wird Emmanuel genennet werden. Butter und Honig wird er essen/ damit er wisse das Böse zu verwerffen/ und das Gute zu erwählen.

Wiewolen alle Prophezeyhungen des alten Testaments schnurgrad/ oder heimlicher Weiß auf den Meßiam zihlen/ so kan man doch sagen/ daß des Isaiä/ welcher der erste aus den vier grossen Propheten ist/ seinige alle auf JEsum Christum deuten. Er verkündet sein Menschwerdung/ sein Gebuhrt/ und sein gantzes Leben/ Leyden/ Sterben/ Urständ und Glory. Der gottlose König in Juden-Land Manasses/ weilen er seine heylsame Erinnerungen nit kunte gedulten/ liesse ihn gantz lebendig sägen mit einer höltzernen Säg/ 681. Jahr vor der Gebuhrt JEsu Christi.

Anmerckungen.

Ein Jungfrau wird empfangen/ und gebähren einen Sohn/ welcher wird genennt

genennt werden **Emmanuel**. Ein so unbegreiffliches und über allen menschlichen Verstand weit steigendes Wunder muste nothwendig lange Zeit vorhero angezeigt werden/ damit die Menschen allgemach selbes zu glauben sich schicketen. Alles ist wunderbarlich in disem unbegreifflichen Geheimnuß. Ein Jungfrau/ welche empfanget/ und einen Sohn gebähret ohne Verletzung der Jungfrauschafft / und diser Sohn/ so Emmanuel genennet wird/ ist ein GOtt/ welcher zu gleicher Zeit wahrer Mensch ohne Verliehrung der Gottheit / und diser vermenschte GOtt würdiget sich aus unendlicher Güte sein Freud und Vergnügung zu suchen unter den Menschen. Der menschliche Verstand verliehret sich in disem Meer der unergründlichen Wunderdingen. Aber ist es sich weniger zu verwundern/ daß das menschliche Hertz so wenig bewegt und eingenommen wird von allen disen Miraclen/ so ihme zu Lieb und Nutzen geschehen? GOtt lasset vorsagen dise wunderbarliche Geheimnussen 700. Jahr zuvor/ ehe sie geschehen solen/ die Gemüther alsgemach zu bereiten zu einer so unerhörten Begebenheit. Ein Jungfrau hat empfangen / dises hat anderst nit seyn können als durch die Würckung des heiligen Geist; sie hat ein Kind

gebohren / ohne daß ihr Jungfrauschafft verletzt worden. Die Wunder-Zeichen / welche geschehen seynd bey der Gebuhrt dises Kinds / sind gar zu scheinbar / als daß man nit vermercken solte an disem Kind alles / was das eigenthumliche Kennzeichen ist des Meßias. Alle dise wunderbarliche Begebenheiten seynd vorgesagt und verkündt worden siben oder acht hundert Jahr ehe sie sich zugetragen: wo lasset sich die Göttliche Allmacht / die unendliche unüberschwengliche Lieb GOttes gegen den Menschen / die Vortrefflichkeit / die hohe Heiligkeit / und die verwunderliche Gnaden einer Jungfräulichen Mutter besser sehen? wo wird dises grosse Geheimnuß scheinbarer vorgestellt? Wann die entsetzliche Ernidrigung des Göttlichen Worts eine grosse Verwunderung billich erwecket / so entdecket uns nit weniger Wunderding die Erhöhung Mariä zu der unbegreifflichen Würdigkeit einer Mutter GOttes? Ein Jungfrau / welche in der Zeit eben den Sohn empfanget / welchen GOtt der Vatter von Ewigkeit her gebohren hat. Maria in rechtem eigenthumlichen Verstand ein Mutter GOttes / hat durch dise Göttliche Mutterschafft einen Gewalt über ihren GOtt / und GOtt ist Mariä unterworffen. Utrimque stupor, utrim-

utrimque miraculum, schreyet auf der heilige Bernardus; Zwey grosse Miracul: Ein GOtt verpflichtet gegen Mariam auf alle natürliche Schuldigkeiten eines Sohns gegen seiner Mutter. Maria in Besitz gegen einen vermenschten GOtt aller Gerechtsamen/ welche ein Mutter über ihren Sohn hat/ und aller Güter/ also zu reden/ dises Sohns/ als eine Mutter; so müssen wir uns dann nit mehr verwundern/ wann wir hören den heiligen Augustinum sagen/ daß unter den puren Geschöpffen nichts zu vergleichen ist Mariä. Reich von den Gütern ihres Sohns/ GOtt allein unterworffen/ wird sie allezeit weit über alle herrliche Lob-Sprüch seyn der Englen und der Menschen. Quidquid humanis potest dici verbis, minus est à laude Virginis.

Evangelium St. Luc. cap. 1.

IN der Zeit war der Engel Gabriel von GOtt gesandt in eine Stadt in Galiläa/ welche Nazareth genannt wird/ zu einer Jungfrauen/ die einem Mann vermählet war/ dessen Nam war Joseph/ vom Hauß David/ und der Jungfrauen Nam war Maria. Und der Engel gieng zu ihr hinein/ und sprach: Gegrüßt seyest du/ voll der Gnaden/ der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern. Da sie das hörete/ erschracke sie ab seiner Red/ und gedachte was diß für ein Gruß wäre. Und der Engel sprach zu ihr: Förchte dir nit Ma-

ria / dann du hast Gnad gefunden bey GOtt; sihe/ du wirst empfangen in deinem Leib/ und wirst einen Sohn gebähren/ und solst seinen Namen heissen JEsus. Diser wird groß seyn/ und ein Sohn des Allerhöchsten genannt werden/ und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl seines Vatters Davids/ und er wird im Hauß Jacobs herrschen ewiglich/ und seines Reichs wird kein End seyn. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie soll das zugehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Und der Engel antwortete/ und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige/ das aus dir soll gebohren werden/ wird GOttes Sohn genennet werden. Und sihe/ Elisabeth deine Verwandtin/ dieselbige hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter/ und diß ist der sechste Monat deren / so unfruchtbar genennet wird; dann bey GOtt wird kein Ding unmöglich seyn. Maria aber sprach: Sihe/ ich bin ein Dienerin des HErrn/ mir geschehe nach deinem Willen.

Betrachtung

Uber das Fest der Erwartung der seeligsten Jungfrauen.

P. I.

BEdencke/ was für Liebs-Verzuckungen gewesen seynd / was für hitzige Begierden/ was für ein heilige Ungedult / und Erwartung der seeligsten Jungfrauen währenden neun Monathen ihrer Schwangerschafft/ absonderlich aber

diſe

diſe letſtere acht Tag. Mit was für niemahl ruhigen Liebs-Flammen wird ſie nit geſeufftzet haben nach diſem glückſeeligen Augenblick/ an welchem ihr GOtt/ ihr Heyland/ ihr liebſter Sohn ſolte gebohren werden. Was för Innbrunſt ihne zu umfangen/ anzubetten/ zu küſſen. Man müſte vor begreiffen können die Gröſſe und Ubermaß ihrer Liebe gegen diſem lieben Sohn/ auf daß man faſſen und ihm einbilden konte/ wie hitzig die Begierden und Liebs-Verzuckungen geweſen diſer gebenedeyten Mutter/ währenden diſen acht Tagen. Laſſet uns unſere Anmuthungen mit den ihrigen vereinigen/ unſer Erwartung mit ihrer; wir können kein heylſamere Vorbereitung finden; ſie aber kräfftiger zu machen/ laſſet uns unſer Zartigkeit/ unſer Ehrung/ unſer Vertrauen/ unſer gottſeelige Andacht gegen der Mutter GOttes verdopplen. Ihr nach GOtt ſeynd wir ſchuldig/ alſo zu reden/ den Heyland/ welcher ſoll gebohren werden/ ſo laſſet uns unſer Erkanntlichkeit bezeigen durch unſer zarte Andacht. Man kan mit Warheit ſagen/ daß ſie nie freygebiger geweſen gegen ihren Dienern/ als zu diſer Zeit. Man weiſt/ daß JEſus Chriſtus allein die Welt durch ſein Blut erlöſet hat/ indeſſen iſt es auch wahr/ daß diſes Blut/ ſo er vergoſſen/ geſtaltet

worden aus der Substanz Mariä / und folglich / daß Maria hab hergeschossen / anerbotten und gegeben für uns das Blut / welches uns gedienet hat zur Ablösung unser Schulden ; und dises ist / auf welches die gantze Kirch gegründet hat den Titel / so sie ihr giebt als einer Mittlerin und Erlöserin der Menschen. Maria lasset ihr gar zu fast angelegen seyn unser Heyl / als daß sie unser Verderben mit kaltsinnigen Augen solle ansehen. Wie soll dann beschaffen seyn unser Dienstwilligkeit / unser Andacht zur Mutter GOttes / welche zu gleicher Zeit unser Mutter ist ? wie unser Verehrung ? unser Vertrauen ? Maria ist für uns ein Brunnquell des Lebens / sie ist in disem Jammerthal unser Trost / sie ist in Mitten aller Gefahren unser Hoffnung ; ungeacht der darwider grißgramenden Ketzerey / wird die Kirch sie allezeit grüssen und anruffen unter allen disen herrlichen und trostreichen Titlen : Vita' dulcedo, & spes nostra salve.

P. II.

Bedencke / daß niemalen einige Persohn seye zu so grosser Würde erhoben worden / als da ist ein Mutter GOttes werden. Maria begriffe wohl die Grösse und Hochschätzbarkeit diser unendlichen Gnad / aber

aber allzeit von Seiten GOtt des HErrn/ nit aber ihrer Seits / sie setzt nichts hinzu von einer menschlichen Regung / von Betrachtung und Hochachtung ihrer selbst / von einer Freud wegen ihrer Erhöhung. Die eigne Lieb hat nichts darbey/ sie beziehet einzig auf GOtt die Glory dises Wercks / und stellet ihm heim alle Ehr: Magnificat anima mea Dominum. Sie erfreuet sich nit ab ihr selbst / oder vor sich / sondern alleinig in GOtt und für GOtt/ & exultavit spiritus meus in DEO salutari meo. Ein schöne Lehr für uns/ welche die mehrere Gnaden / so uns GOtt erweiset / verderben durch eine innerliche Auflösung des Hertzens / und eitles Wohlgefallen ab unserer Persohn. Unser innerliche Hochmuth verderbet alles. Die seeligste Jungfrau / daß GOtt in ihr grosse Ding gewürcket hat / macht sie ihr keine hohe Gedancken von ihren eignen Verdiensten/ sondern bekennet es offentlich / GOtt allein seye eigentlich groß/ mächtig/ und heilig: Fecit mihi magna, qui potens est, & sanctum nomen ejus. Je mehr sie erhebt worden durch ihr hohe Würde der Mutter GOttes / desto mehr thut sie sich erniedrigen. Kein pure Creatur kan nit höher geachtet werden / ist auch keine würdiger unserer Verehrung/ keine ist indessen demüthiger.

Mein

Mein GOtt! wann werden wir ein so schönes Exempel uns zu Nutzen machen/ wir/ welche nichts haben / so uns nit von der Demuth prediget. Alle Tugenden Mariä haben/ absonderlich in disen Tägen der Erwartung / vollkommenen Glantz von sich gegeben; je näher sie kame zu der Zihl-Scheiben und Gipffel ihrer Begierden/ desto stärcker entzündete sich ihr Lieb/ desto empfindlicher ware die zarte Anmuthung gegen ihren Göttlichen Sohn. Wer konte begreiffen alle Ubungen der vornehmsten Tugenden / welche sie dise acht Tag hindurch geübet/ alle Stafflen der höchsten Heiligkeit/ welche sie überstiegen/ alle Verzuckungen der reinesten und innbrünstigen Liebe/ so eine Creatur jemahls haben kan?

Würdige dich / O seeligste Jungfrau! einen Funcken von disem Göttlichen Feur meiner Seel zukommen zu lassen/ erhalte mir gnädig von deinem lieben Sohn jene Tugenden/ so mir nothwendig seynd seine Gebuhrt andächtig zu begehen/ und mich beliebt zu machen bey der Mutter und bey dem Sohn.

Andächtige Schuß-Gebett unter Tags zu gebrauchen.

ORa pro nobis sancta Dei Genitrix, ut digni efficiamur promissionibus Christi. Eccl.

Bitte

Bitte für uns / O heilige Mutter GOttes! auf daß wir würdig werden seiner Verheissungen.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te, DEus. Ps. 41. Gleichwie ein durstiger Hirsch suchet Brunnen-Wasser/ also seufftzet mein Seel nach der glückseeligen Stund deiner Gebuhrt / O mein GOTT! O Brunnquell alles Trosts!

Andachts-Ubungen.

1. DJe seeligste Jungfrau ist nit allein unser Königin als ein Mutter GOttes/ sie ist auch unser Vorsprecherin/ unser Zuflucht / unser liebe Mutter/ unser mächtige Mittlerin bey ihrem lieben Sohn unserem Heyland und unserem GOtt. Unser gottseelige Verehrung und Andacht ist ihr allezeit angenehm/ absonderlich aber in diser Gnaden-Zeit / da die Kirch ihre Wünsch/ Begierden und Gebett vermehret/ öffters bey der seeligsten Jungfrauen anklopffet/ ohne Unterlaß ihr Vorbitt und Hülff ersuchet. Vermehre auch dein Andacht / ehre heut und folgende Täg die Begierden und gottseelige Liebs-Seufftzer diser Göttlichen Mutter. Unterlasse nit alle Tag dich einzufinden bey dem Seegen/

welchen

welchen man ihr zu Ehren giebet. Verdopple dein Allmosen und gute Werck/ und bette alle Tag ein halbe Stund vor dem hochwürdigen Gut.

2. Beichte und communicire öffters als sonsten diſe acht Tag / bringe ſie zu in einer gewiſſen innerlichen Verſammlung des Gemüths. Es iſt ein ſehr nutzliche Andachts-Ubung neun Ave Maria alle Tag betten/ und ſo offt das Laudate Dominum omnes gentes, zu Ehren der neun Monathen der Schwangerſchafft der ſeeligſten Jungfrauen / und dreymahl folgendes Gebett.

Alma Redemptoris Mater, quæ pervia cœli porta manes, & ſtella maris ſuccurre cadenti ſurgere qui curat populo, tu quæ genuiſti naturâ mirante tuum ſanctum Genitorem, Virgo prius ac poſterius Gabrielis ab ore ſumens illud ave peccatorum miſerere. O gebenedeyte Mutter des Erlöſers / du allzeit offen ſtehende Himmels-Porten/ du ſchöner Meer-Stern/ welcher diejenige leiteſt / ſo ſich auf dem ungeſtümmen Meer diſer Welt befinden / hilffe denen ſo in die Sünd gefallen / und eyfrig verlangen wiederum aufzuſtehen. Du/ welche mit groſſer Erſtaunung der gantzen Natur empfangen und gebohren haſt deinen Schöpffer / heilige Jungfrau / allzeit

Jungfrau

Jungfrau vor und nach der Entbindung/ indem du von dem Engel Gabriel den Gruß empfangest / erbarme dich über die Sünder/ deren du in diser Stund ein Zuflucht bist worden.

Der neunzehende Tag.

Der heilige Timotheus/ und die heilige Maura seine Gemahlin/ Martyrer.

DAs Feuer der Verfolgung/ so wider die Christen von dem Diocletiano angezündet worden / ist nit völlig ausgelöschet worden durch den Todt dises Kaysers/ absonderlich in Orient. Galerius Maximianus/ ein Tochtermann des Diocletiani/ welcher über einen Theil der Welt allein die Oberhand und Regierung erhalten/ und Maximinus / mit dem Zunamen Daja/ nechster Vetter des Kaysers Galerii/ Mit-Regent erkläret in Orient/ haben im Jahr 304. mit grösserer Wuth die Verfolgung wider die Christen fortgesetzet/ und unerhörte Grausamkeiten verübet. Unter diser grossen Anzahl der Martyrer haben der heilige Timotheus und die heilige Maura seine Gemahlin/ sich durch ihr

Christ-